

**HESSISCHER LANDTAG**

02. 06. 2022

Kleine Anfrage**Dr. Daniela Sommer (SPD) vom 26.04.2022****Impfungen in Hessen gegen eine Infektion mit humanen Papillomviren (HPV)****und****Antwort****Minister für Soziales und Integration****Vorbemerkung Fragestellerin:**

Laut einer Pressemitteilung der AOK Hessen von April 2022 ist eine HPV-Impfung auch für Jungen sinnvoll, da sich verschiedene Krebsarten verhindern lassen. Seit 2018 ist die Impfung auch für Jungen eine Kassenleistung, seit 2007 bereits für Mädchen. Allerdings ist es immer noch eine große Ausnahme, wenn Jungen sich immunisieren lassen. Für einen vollständigen Schutz sind im Alter von 9 bis 14 Jahren zwei Dosen notwendig. Versäumte Impfungen können bis zum 17. Lebensjahr nachgeholt werden. „Die Empfehlung der Ständigen Impfkommission, auch Jungen impfen zu lassen, schützt aber nicht nur zukünftige Sexpartnerinnen, sondern auch sie selbst. Die HP-Viren können nämlich auch zu Penis-, Anal- und Krebs im Mund-Rachen-Bereich führe“, sagt Dr. Angela S., leitende Ärztin bei der AOK Hessen. Darüber hinaus trägt man so auch zur Herdenimmunität bei, wobei nur etwa 50 Prozent der 17-jährigen Mädchen geimpft sein sollen. Jede Frau im Alter von 20 bis 24 Jahren kann zudem ein Mal im Jahr kostenlos zur Früherkennung, also zur Untersuchung auf Gebärmutterhalskrebs und seine Vorstufen gehen. Ab 35 Jahren wird Frauen eine Kombi-Untersuchung, die auch einen HPV-Test enthält, alle drei Jahre angeboten.

Die Vorbemerkung der Fragestellerin vorangestellt, beantworte ich die Kleine Anfrage wie folgt:

Frage 1. Wie viele HPV-Impfungen wurden in Hessen von Ärztinnen/Ärzten der Kinder- und Jugendmedizin, der Allgemein- oder Inneren Medizin, von Urologinnen/Urologen oder von Frauenärztinnen/-arzt durchgeführt, d.h. wie viele Impfungen wurden über die Krankenkassen seit 2007 abgerechnet?

Die Tabelle (Anlage 1) stellt Auswertungen der Kassenärztlichen Vereinigung Hessen dar. Erfasst wurden erbrachte HPV-Impfleistungen (Gebührenordnungspositionen, GOP) von Januar 2014 bis einschließlich April 2021 (unabhängig vom Alter der Kinder und Jugendlichen, den Impfzeitpunkten und des Impfschemas).

Frage 2. Wie hoch ist der prozentuale Anteil an geimpften Jungen (seit 2018) und daraus resultierend an geimpften Mädchen (seit 2007)?

Frage 3. Wie sieht die Altersstruktur bei den Geimpften aus (bitte getrennt nach Mädchen/ Jungen zwischen neun bis 14 Jahren und bis zum 17. Lebensjahr)?

Die Fragen 2 und 3 werden aufgrund des Sachzusammenhangs gemeinsam beantwortet.

Die nachfolgende Tabelle stellt Auswertungen der Kassenärztlichen Vereinigung Hessen dar. Erfasst wurden erbrachte HPV-Impfleistungen (Gebührenordnungspositionen, GOP) von Januar 2014 bis einschließlich April 2021 (unabhängig vom Alter der Kinder und Jugendlichen, den Impfzeitpunkten und des Impfschemas).

Alter in Jahren	Anteil eindeutiger Patientinnen und Patienten			
	männlich		weiblich	
	Impfserie begonnen	Vollständig geimpft	Impfserie begonnen	Vollständig geimpft
9	2,92%	3,61%	4,82%	11,45%
10	5,40%	11,30%	9,76%	36,82%
11	6,30%	16,01%	12,38%	57,03%
12	6,90%	19,91%	14,34%	73,16%

13	10,05%	26,68%	16,73%	85,94%
14	10,47%	32,35%	12,47%	69,56%
15	6,13%	28,27%	5,85%	37,40%
16	2,71%	16,57%	2,44%	17,52%
17	1,63%	6,89%	1,55%	7,01%
Gesamt	5,82%	17,96%	8,91%	43,94%

Der prozentuale Anteil der vollständig geimpften Jungen (neun bis 17 Jahre) entspricht knapp 18 %. Der prozentuale Anteil der vollständig geimpften Mädchen (neun bis 17 Jahre) liegt bei knapp 44 %. Die HPV-Impfung erfolgt zumeist im Alter von neun bis 14 Jahren. Der Tabelle ist zu entnehmen, dass mit 14 Jahren ca. 32 % der Jungen und ca. 70 % der Mädchen vollständig geimpft sind.

Frage 4. Wie viele Frauen im Alter von 20 bis 24 Jahren nutzen die kostenlose Untersuchung auf Gebärmutterhalskrebs und seine Vorstufen?

Auswertungen der Kassenärztlichen Vereinigung Hessen berücksichtigen Daten erbrachter HPV-Untersuchungsleistungen von 1/2014 bis einschließlich 4/2021. Aus diesen ist beispielsweise zu entnehmen, dass von 453.957 Frauen, die die Krebsvorsorge-Untersuchung in Anspruch genommen haben, bei 389 Frauen ein HPV-Test und bei 8.530 Frauen ein HPV-DNA /mRNA Nachweis abgerechnet wurde.

Frage 5. Wie viele Frauen ab 35 Jahren nutzen eine Kombi-Untersuchung, die auch einen HPV-Test enthält?

Daten über eine Kombi-Untersuchung, die auch einen HPV-Test enthält, liegen der Landesregierung nicht vor.

Frage 6. Inwiefern gibt es Erkenntnisse, wie viele Krebserkrankungen auf die fehlende Impfung gegen HPV zurückzuführen sind?

Hierzu liegen keine Daten vor. Eine Auswertung der Abrechnungsdaten der Kassenärztlichen Vereinigung Hessen ist aufgrund einer fehlenden Korrelationsmöglichkeit nicht möglich.

Nach Angaben des RKI gibt es derzeit zwei große Studien (aus Schweden und Großbritannien), die belegen, dass die HPV-Impfung Gebärmutterhalskrebs verhindern kann. Der Grund, dass es erst jetzt solche Studien gibt, ist, dass es im Schnitt zehn bis 30 Jahre dauert, bis sich nach einer HPV-Infektion, über die Bildung von Krebsvorstufen, z.B. Gebärmutterhalskrebs entwickelt. Da die HPV-Impfstoffe in Europa und z.B. den USA erst seit 2006 zugelassen sind, sind in dieser Altersgruppe erst jetzt die ersten Fälle von Gebärmutterhalskrebs zu erwarten.

In den auf der RKI-Internetseite veröffentlichten FAQ zur HPV-Impfung gibt das RKI an, dass die schwedische Studie von 2020 mit mehr als 1,5 Mio. Mädchen und jungen Frauen zwischen zehn und 30 Jahren zeigen konnte, dass Frauen, die vor dem Alter von 17 Jahren gegen HPV geimpft wurden, ein um 88 % geringeres Risiko für Gebärmutterhalskrebs hatten als ungeimpfte Frauen. In der britischen Studie von 2021 kam es unter 13,7 Mio. jungen Frauen im Alter von 20 bis 30 Jahren zu einer signifikanten Reduktion von Gebärmutterhalskrebs bei geimpften im Gegensatz zu ungeimpften Frauen. Hierbei zeigte sich, dass die Reduktion umso größer ausfiel, je jünger die Mädchen zum Zeitpunkt der Impfung waren: Während bei den zwölf- bis 13-jährigen Mädchen die Reduktion bei 87 % lag, lag sie bei den Mädchen mit einer Impfung im Alter von 16 bis 18 Jahren nur noch bei 34 %; bei einer Impfung im Alter von 14 bis 16 Jahren betrug die Reduktion 62 %.

Dem RKI zufolge konnten zusätzlich andere Studien in den vergangenen Jahren bereits zeigen, dass die HPV-Impfung die Bildung von Krebsvorstufen verhindert, die durchschnittlich in einem Zeitraum von etwa drei bis sechs Jahren nach HPV-Infektion auftreten und die für die nachfolgende Entwicklung von Gebärmutterhalskrebs zwingend notwendig sind.

Für die anderen HPV-bedingten Tumore an Vagina, Vulva, Penis, Anus und im Mund-Rachen-Raum bestehen – laut RKI – ebenfalls vergleichbare oder sogar noch längere Zeiträume bis zur Krebsentwicklung. Daher können mögliche Studien zum jetzigen Zeitpunkt noch keine bzw. kaum Effekte hinsichtlich des Auftretens dieser Tumore nachweisen, da bei den jungen Frauen und Männern, die bereits von der HPV-Impfung profitieren konnten, noch keine bzw. sehr wenige Fälle an diesen Lokalisationen zu erwarten sind.

Frage 7. Gibt es Informationsmaterial, das den Arztpraxen zur Verfügung gestellt wird oder zu bestimmten Terminen an die Patienten/-innen ausgehändigt wird (zum Beispiel bei Schuleingangsuntersuchungen)?

Impfende Ärztinnen und Ärzte können Informationsmaterial zur HPV-Impfung für die Arztpraxen beziehen sowie im Rahmen der Impfberatung oder Einschulungsuntersuchungen an die Patientinnen und Patienten aushändigen.

Die STIKO als Herausgeber der Impfpfehlungen sowie das RKI stellen ausführliche Informationen zu verschiedenen Impfungen auf ihren Internetseiten zu Verfügung. FAQ zu HPV und zur HPV-Impfung werden über ein Faktenblatt beantwortet und zur Verfügung gestellt. Weitere Informationen von nationalen Institutionen sind z.B. über die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BzgA) erhältlich.

Angestoßen von der Diskussion um niedrige HPV-Impfraten in Hessen wurde im Jahr 2019 die Integrierte Landesimpfstrategie (ILIS) etabliert. Die ILIS soll, anders als bisher Projekte oder einzelne Kampagnen, für eine dauerhafte Erhöhung der Aufmerksamkeit und der Akzeptanz gegenüber dem Impfen (alle von der STIKO empfohlenen Impfungen) sowohl bei allen beteiligten Akteurinnen und Akteuren als auch bei der Bevölkerung sorgen. Die Impfung gegen HPV gehört zu den Standardimpfungen. Bereits im November 2019 wurde die Öffentlichkeitskampagne „Firewall für den Körper“ konzipiert, die Website → <https://impfen.hessen.de/> zur Impfinformation der Bevölkerung ins Leben gerufen und Info-Flyer mit einem Impfkalender für Schuleingangsuntersuchungen an die Gesundheitsämter verteilt. Die Ausgabe des Flyers mit Impfkalender ist auch dieses Jahr geplant.

Frage 8. Wer stellt sicher, dass Ärztinnen und Ärzte hinsichtlich der Gefahren von HPV-Infektionen und der Impfung Aufklärung leisten?

Die von der Ständigen Impfkommission empfohlenen Impfungen definieren den medizinischen Standard und sind daher grundsätzlich als medizinisch angezeigt zu sehen.

Die behandelnde Ärztin bzw. der behandelnde Arzt sind verpflichtet die Patientin bzw. den Patienten oder ggf. die Sorgeberechtigten im Rahmen der vorgesehenen Routineuntersuchungen auf die Möglichkeit, Zweckmäßigkeit und Notwendigkeit indizierter Impfungen aufmerksam zu machen. Darüber hinaus hat die Ärztin bzw. der Arzt die Pflicht, Patientinnen und Patienten über die Folgen einer Nichtvornahme der Impfung zu informieren. Bei Unterlassung werden damit gegebenenfalls haftungsauslösende wie sanktionsbewehrte Rechtspflichten verletzt. Neben rechtlichen Grundlagen dieser ärztlichen Pflicht, wie z.B. die vertragliche Informationspflicht aus § 630c Abs. 2 S. 1 BGB, die deliktischen Normen zum Schutze von Leben, Körper und Gesundheit sowie auch die strafrechtlichen Normen zum Schutz dieser Rechtsgüter, ergibt sich aus den Berufsordnungen der Landesärztekammern ebenso die ärztliche Pflicht, über die Möglichkeiten der Impfung als Präventionsmaßnahme zu informieren. Nach der Richtlinie des Gemeinsamen Bundesausschusses über Schutzimpfungen nach § 20i Abs. 1 SGB V besteht eine Pflicht zur Information gegenüber GKV-Versicherten.

Frage 9. Sind seitens des Ministeriums zukünftig Kampagnen geplant, die auf die Gefahren einer HPV-Infektion bzw. auf die Bedeutung einer Impfung hinweisen?

Das Ministerium für Soziales und Integration (HMSI) klärt auf und informiert zu wichtigen Themen rund um das Impfen. Das HMSI arbeitet seit 2019 intensiv daran, die Impfquoten mit einer Integrierten Landesimpfstrategie (ILIS) nachhaltig zu erhöhen und neue Wege zu suchen, um die Akzeptanz aller von der Ständigen Impfkommission empfohlenen Impfungen zu steigern. Die ILIS setzt auf wiederkehrende, in allen Lebensaltern selbstverständliche kompetente Beratung sowie darauf, das Thema „Impfen“ in der Öffentlichkeit zu verankern.

Bereits im November 2019 wurde die Öffentlichkeitskampagne „Firewall für den Körper“ konzipiert, die Website → <https://impfen.hessen.de/> zur Impfinformation der Bevölkerung ins Leben gerufen und Info-Flyer für Schuleingangsuntersuchungen an die Gesundheitsämter verteilt.

Aufgrund der COVID-19-Pandemie rückte insbesondere die Corona-Impfung in den Vordergrund. Es ist vorgesehen, dass die Landesimpfstrategie die erfolgreiche Arbeit hinsichtlich der Standardimpfungen, inklusive HPV, zukünftig fortsetzt und ausbaut.

Unter dem Motto „Impfen im Umbruch: Herausforderungen und Chancen durch die Pandemie“ begrüßt Hessen zur 7. Nationalen Impfkonzferenz am 14. und 15. Juni 2022 in Wiesbaden. Dieses Forum bietet die Möglichkeit zum gemeinsamen Austausch sowie zur Information von Fachvertreterinnen und Fachvertretern aus den unterschiedlichen Bereichen und unterstützt die Diskussion von Ideen, Impulsen und Anregungen zur Stärkung des Impfwesens in Deutschland.

Wiesbaden, 25. Mai 2022

Kai Klose

Anlagen

Kleine Anfrage 20/8349

Anlage 1

		GOP-Häufigkeiten								
Arztgruppe	Patientengeschlecht	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	Gesamt
Kinder- und Jugendärzte	männlich					97	20.927	25.991	26.973	73.988
Kinder- und Jugendärzte	weiblich	14.983	20.054	21.335	21.751	22.080	25.483	23.265	26.473	175.424
Kinder- und Jugendärzte	unbekannt/unbestimmt	5	5	4	1	2	2	6	1	26
Hausärzte	männlich					146	7.010	8.884	6.970	23.010
Hausärzte	weiblich	8.307	9.602	8.938	8.077	7.947	8.928	8.308	7.203	67.310
Hausärzte	unbekannt/unbestimmt	8	3	9	10	4		3		37
Innere Medizin	männlich						4	2	9	15
Innere Medizin	weiblich	3	2	8	3	2	1	1	2	22
Urologen	männlich					1	80	105	81	267
Urologen	weiblich						4	5	6	15
Gynäkologen	männlich					17	864	1.240	1.068	3.189
Gynäkologen	weiblich	20.328	20.983	18.071	15.934	15.214	13.561	11.747	11.291	127.129
Gynäkologen	unbekannt/unbestimmt	14	3	4	4	1	1	2		29
Gesamtergebnis		43.648	50.652	48.369	45.780	45.511	76.865	79.559	80.077	470.461

Die Impfungen gegen HPV werden, wie aus der Tabelle ersichtlich ist, überwiegend von Kinder- und Jugendärzten, Gynäkologen und Hausärzten durchgeführt.

Die Impfungen von Jungen haben in den letzten Jahren deutlich zugenommen.